Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Po[st] vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 58. Sonnabend, 9. März 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 7. März.

Der Präsident Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Dr. Falk, Graf Itzenplitz. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Schulaufsichtsgesetzes. Der Präsident theilt mit, daß eine Depesche aus Schleswig-Holstein eingegangen sei, worin die Absender „aus dem hohen Norden" den Wunsch aussprechen, daß das Herrenhaus den „von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck" vorgelegten Gesetzentwurf annehmen möge.

Der erste Redner ist der Abg. Dr. v. Goßlar. Derselbe will die Debatte nach der glanzvollen politischen Rede des Fürsten Bismarck auf die eigentliche Sache zurückführen. Durch die Agitation geg:n das Gesetz sei demselben eine weit größere Tragweite gegeben, als es wirklich habe. Nach den Petitionen müßte man meinen, daß es sich um eine Auflösung der Religiösität, um eine Beseitigung der Kirche überhaupt handele. Mir aber ist in allen Theilen des Landes, die ich näher kenne, die Ueberzeugung entgegengetreten, daß das Gesetz dringend nothwendig ist und daß die Petitionen und Agitationen gegen dasselbe nur aus einer nichtverständlichen Auffassung hervorgegangen sind. Auch der Kommissionsbericht hat leider nicht den nothwendigen nüchternen Standpunkt der Frage gegenüber eingenommen. Aus den Bestimmungen des Landrechts (der Redner erörtert die einschlagenden Bestimmungen) geht unzweifelhaft hervor, daß die Schulen Voranstalten des Staates sind, und daß alle öffentlichen Unterrichtsanstalten unter ausschließlicher Aufsicht des Staates stehen. Es ist daher rein unmöglich, daß eine andere Auffassung Platz greifen kann und daß namentlich die Deduktionen des Kommissionsberichtes durchschlagen können. Das den Superintendenten mit Rücksicht auf ihren Stand übertragene Amt ist ihnen nur vom Staate übertragen und der Satz, den § 1 der Vorlage ausspricht, ist vollkommen richtig, ebenso die daraus gezogenen Konsequenzen. Natürlich darf der Staat auch nicht vergessen, welche Rücksicht er der Kirche schuldet, und wenn auf den Mißbrauch hingewiesen worden, welcher mit dem Gesetz getrieben werden könnte, so ist schon gestern hervorgehoben, welchen Händen die Ausführung des Gesetzes anvertraut werden soll, und daß Fürsten auf dem Throne Preußens sitzen, die stets der Kirche gegeben, was der Kirche ist. Die Drohungen, welche ausgestoßen sind, zerstäuben, sobald man ihnen zu Leibe geht. Votiren Sie das Gesetz ohne alle Amendements, Sie thun dies zum Wohle unseres Vaterlandes und im Interesse der Entwickelung des mit so großen Opfern wieder errungenen deutschen Reiches. (Beifall.)

Baron v. Senfft: Ich werde an meinem bescheidenen Theil es mir zur großen Ehre anrechnen, so viele Herren hier anwesend zu sehen, welche seit 20 Jahren nicht hier gewesen sind (Gelächter), die uns völlig unbekannt und jetzt nur hierher gekommen sind, um gegen die alten arbeitenden Mitglieder zu stimmen. (Oho! Präsident: Ich glaube, daß die Absicht, welche die Herren haben, ihre Sache ist!) Da mich viele Herren nicht kennen, so will ich mir erlauben, Ihnen mitzutheilen, daß ich ein Deutscher bin, aber tolerant gegen Andersgläubige, wie ich. Ich kenne kein Land, in welchem das Elementarschulwesen so vorzüglich vorgeschritten wäre, als im Lande Preußen. Unsere Tagesblätter zeigen vielfach, daß viele Gebildete, Halbgebildete und Ungebildete nichts wissen wollen von der christlichen Wahrheit. Dies können sie, aber sie können und dürfen nicht die Aufsicht über die Schule ausüben. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß diejenigen, die gegen das Gesetz stimmen, die Sache besser verstehen müßten, als er. Nach den gewöhnlichen Regeln der Höflichkeit müßte man erwidern: „bitte sehr, erlauben Sie, ich kann das nicht." (Großes Gelächter.) M. H. Bedenken Sie doch, daß das Gesetz im Abgeordnetenhause nur durch einen semitischen Herrn zu Stande gebracht worden ist. (Heiterkeit.) Sie werden die große Bewegung durch dieses Gesetz nicht mildern, sondern sie erhöhen und deshalb stimme ich dagegen, höchstens für die Vorschläge der Kommission.

Minister Dr. Falk: Die Aeußerungen der Minister erfreuen sich stets einer großen Berücksichtigung sowohl im Landtage, wie auch im Lande selbst. Besonders gilt dies von den Worten, welche der Mann spricht, der an der Spitze des Ministeriums steht und deshalb sollte Jeder, und besonders ein Mitglied dieses Hauses recht vorsichtig sein, dem Ministerpräsidenten Worte zu unterschieben, die er nicht gesprochen hat. Der Redner hat nun Worte citirt, welche nach Ausweis des stenograph. Berichtes nicht der Ministerpräsident Fürst Bismarck, sondern der Abg. v. Bismarck (Flatow) gesprochen hat. (Große Heiterkeit.)

Baron v. Senfft: Ich gebe dies zu, ich las den Namen v. Bismarck und wußte nicht, daß noch ein solcher Name vorhanden war. (Große Heiterkeit.)

v. Kröcher: Man hat diejenigen Männer, die im Abgeordnetenhause gegen die Vorlage gestimmt haben und die im Herrenhause dagegen stimmen werden, mit Verdächtigungen überhäuft, sowohl in der offiziösen, wie der radikalen Presse, so daß sich eine einheitliche Leitung der Angriffe nicht verkennen läßt. Wir scheuen den Kampf nicht, der uns aufgedrängt wird, und ich bekenne mich offen als Gegner der Vorlage. Ich bin stets offen, und so erkläre ich denn, daß ich nichts weiß von einem Bündniß mit staatsfeindlichen Elementen, nichts weiß von ultramontanen polnischen Bestrebungen, nichts weiß von einem Uebelwollen gegen einen der Herren Minister. Ich bin nicht erst seit 6 Jahren, sondern schon seit einem Viertel Jahrhundert ein Verehrer des Herrn Ministerpräsidenten und es wird vielleicht noch einmal die Zeit kommen, wo es sich zeigen wird, welches seine rechten und welches seine falschen Freunde sind. (Bravo rechts.) Der Herr Ministerpräsident hat es gestern als eine Ueberhebung bezeichnet, wenn wir die Vorlage bekämpfen, da die Regierung es besser verstehen müsse. Mit dieser Reaktivirung des „beschränkten Unterthanen-Verstandes" kann ich mich nicht einverstanden erklären, ich habe mich dieser Ueberhebung schon öfter schuldig gemacht. Sollen wir über die Vorlagen der Regierung nicht mehr beurtheilen, so wird uns die uns zustehende Freiheit genommen und ich weiß nicht, weshalb noch ein Herrenhaus und ein Abgeordnetenhaus besteht. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann ein Bedürfniß für die Vorlage nicht anerkennen; ich halte die Loslösung des Staates von der Kirche für sehr bedauerlich und ich bin der Ansicht, daß wir mit der Vorlage einen Kampf mit der Kirche beginnen, welcher für den Staat nicht gut ausfallen kann, er möge gewinnen oder unterliegen.

Ministerpräsident Fürst Bismarck (der inzwischen erschienen ist): Es ist mir mitgetheilt worden, daß der Vorredner behauptet hat, ich hätte die Theorie von dem beschränkten Unterthanenverstande wieder ins Leben gerufen. Der Vorredner hat sich gegen den Vorwurf der Leidenschaftlichkeit verwahrt. Nun, was seinen Ton anlangt, so kann ich diesen einen leidenschaftlichen nicht nennen (Heiterkeit), aber die Leidenschaft liegt im Inhalt der Rede, in den Uebertreibungen, liegt in der Anwendung einer solchen Phrase, wie die vom beschränkten Unterthanen-Verstande. Ich kann dem Vorredner ebenso die Bemerkung gegenüber stellen, daß er auf der Theorie vom beschränkten Regierungs-Verstande sich bewegt. Ich habe gestern nur den bekannten englischen Grundsatz beleuchten wollen, ob man sein Urtheil im Ganzen nach dem führenden Mitgliede der Regierung oder nach jeder einzelnen Maßregel abwägen soll. Ich räume nun ein, daß Mancher von Ihnen viel klüger sein mag als ich, nun in der Lage, in welcher die Regierung ist, übersehe ich die Sache viel besser, als die Herren, die nicht im Kantone der Regierung sitzen. Wer einer andern Partei angehört, will ganz andere Dinge, als die Regierung. Wenn ich aber annehme, daß im Großen und Ganzen die Partei des Vorredners früher dasselbe wollte, was die Regierung anstrebt, so bedingt ein solches Verhältniß nothwendig ein gewisses Vertrauen gegen die Staatsmänner, welche augenblicklich die Führung der Regierung haben, und welche auf demselben logischen Boden sich bewegen, von denselben Prämissen ausgehen und nach demselben Ziele streben. Wenn in der Partei sich nun Männer finden, die von unten weiter sehen, als die Regierung, so handeln sie gegen ihre Pflicht, wenn sie sich nicht beeilen, ihren Platz in der R:gierung einzunehmen. Ruhig zu Hause sitzen, die Zeitungen lesen und wenn eine Regierungs-Vorlage kommt, mit einer bittern Kritik der Regierung einen Knüppel zwischen die Räder zu schieben, das ist kein richtiges patriotisches Handeln. (Bravo!)

Baron von Senfft-Pilsach: Mit wahrem Schmerz habe ich gestern die harten Urtheile des Hrn. Ministerpräsidenten über den Kommissionsbericht vernommen, an dessen Abfassung ich einen moralischen Antheil habe. Aber ich werde mich vor seinem Zorn zurückzuziehen wissen.

Fürst Bismarck: Ich kann nur hinzufügen, daß die Sachlage eine gegenseitige sein wird. (Heiterkeit.)

Herr Mevissen (für die Regierungsvorlage): Als ein erfreuliches Zeichen aus der katholischen Rheinprovinz sei es zu betrachten, daß auch aus der Stadt Köln eine Zustimmungsadresse und Petition an die Regierung, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, abgegangen sei, welche wohl verdient hätte, neben der Petition der 2000 Geistlichen in dem Kommissionsbericht abgedruckt zu werden. Er, Redner, schließe sich im Wesentlichen den Ausführungen des Herrn v. Bernuth an und betrachte die Regierungsvorlage als eine verfassungsmäßige Ausführung des §. 23. Die Kirche habe freilich an der Wiege der Schule gestanden, dieses ihr Verdienst sei unbestreitbar. Der Staat aber habe sie geregelt und fortgebildet. Der heutige Zustand der Kirche in ihrer Intoleranz mache sie nicht zu der besten Hüterin des Schulwesens, dem zweiten Faktor, dem Staate, gebühre daher dieses Recht. Die Geschichte des glorreichen Hauses der Hohenzollern zeuge von dem wohlthätigen Einflusse des Staates auf die Schule; die Tendenz derselben habe sich bewährt. Die Freiheit der Gewissen führe dem Herrscher die Herzen des Volkes zu; die Freiheit der Wissenschaft bedeute Fortschritt zum Schönen, Guten und Wahren. Das Haus möge diese edlen Güter dem Volke durch Annahme der Regierungsvorlage wahren. (Beifall.)

Herr Meyer (Celle) bedauert die Verwirrung der Begriffe, die in der Debatte zu Tage getreten sei. Man spreche von Parität und Gewissensfreiheit und jeder Redner verstehe darunter etwas Anderes. Wie weit das Mißverständniß des Begriffs der Gewissensfreiheit gehe, das beweise ein Beispiel, das er in diesen Tagen in einem hannöverschen Blatte gefunden habe. Ein Herr Schulze erkläre da, daß er nicht an einen persönlichen Gott glaube und hält es für eine Verletzung der Gewissensfreiheit, daß man deshalb nicht die protestantische Eidesformel abändere. Einen komischen Eindruck mache es, wenige Zeilen darunter eine Annonce zu finden, in welcher derselbe Mann anzeige, daß die Massenpetition um Annahme des Schulaufsichtsgesetzes bei ihm, dem Weinhändler Schulze, noch kurze Zeit zur Unterzeichnung ausliege. Die Durchführung des Gesetzes würde auf allerlei Schwierigkeiten stoßen und deshalb bitte er, sowohl den Regierungs- wie den Kommissionsentwurf abzulehnen.

Herr Rasch bemerkt dem Vorredner, daß ihm dieselbe Verwechselung passirt sei, wie dem Herrn v. Senfft-Pilsach. Wie dieser den Namen Bismarck, so habe jener den allerdings häufigeren Namen Schulze verwechselt. Jener Schulze, der einen persönlichen Gott leugne, sei ein ganz anderer Schulze, als Derjenige, bei dem die Petition für das Schulaufsichtsgesetz ausgelegen habe. Um die ehrenwerthen Unterzeichner jener Petition nicht in einem scharfen Lichte erscheinen zu lassen, glaube er, diesen Irrthum hier konstatiren zu müssen.

Herr Dr. Hinschius rechtfertigt die Nothwendigkeit des Gesetzes daraus, daß der preußische Staat sich jedes Einflusses auf die Besetzung der Stellen der niederen katholischen Geistlichen und des Einflusses auf die klerikale Bildung begeben habe. Wolle man also die niedere Geistlichkeit nicht vollständig dem Druck eines von ihren Oberen befolgten staatsfeindlichen Systems unterliegen sehen, so müsse der Staat sich das Recht vorbehalten, erforderlichen Falls selbst einzugreifen. Daß das System der Hierarchie aber ein staatsfeindliches sei, das sucht Redner durch eine Reihe von Citaten aus dem Syllabus, aus Allocutionen und Bullen der Päpste nachzuweisen. Daß die Bischöfe sich bisher in Preußen patriotisch gezeigt hätten, sei noch kein Beweis gegen die ausgesprochene Behauptung; ein solcher werde erst geführt werden, wenn es sich um einen offenen Konflikt zwischen Preußen und Rom handele. Was die klerikale Bildung betreffe, so habe man im Abgeordnetenhause deren Mängel bei den romanischen Nationen auf den Staat zu schieben gesucht. Daß dies nicht zutreffend sei, beweise die Ignoranz einzelner spezifisch kirchlich ausgebildeter Männer. So führe ein gelehrter Jesuit in Rom in seinen theologischen Vorlesungen als Reformatoren der lutherischen Zeit u. A. an Calvin in Frankreich, Zwingli in der Schweiz und Münster in Westphalen (Heiterkeit). Der Mann halte augenscheinlich die Stadt Münster für einen Reformator. Derselbe Jesuit behauptet ferner, die meisten Protestanten lebten in Doppelehen u. dergl. (Heiterkeit) Wenn der Staat solchen Männern die Schulaufsicht nicht auf Grund eines Rechtes der Kirche einräumen wolle, so thue er nur seine Pflicht, für die man ihm Dank wissen müsse.

Graf Landsberg protestirt gegen die Anklagen, die man ungerechter Weise gegen die Anhänger der Centrumspartei erhebe. Dieselben seien weit entfernt, Groll zu hegen gegen das deutsche Kaiserthum, das verfassungsmäßig gar nicht protestantisch sei.

Die Generaldiskussion wird hiermit geschlossen.

Herr v. Kleist-Retzow rekapitulirt in eingehender Rede noch einmal die für die Kommissions-Vorlage geltend gemachten Gründe, und weist namentlich den Vorwurf zurück, als habe sich ein Bündniß staatsfeindlicher Elemente zum Sturz des Regierungsentwurfs gebildet. Die Vorlage bezwecke, auch wenn die Urheber derselben es selbst nicht wollen, die Trennung von Kirche und Staat und eine Beraubung der Kirche. Mit demselben Recht könne das Haus beschließen: alles Grundeigenthum ist Eigenthum des Staates. Die Weltgeschichte entwickelte sich in einzelnen Perioden. Die letzte dieser Perioden beginne mit dem Jahre 1789 und endige bei Sedan oder vor Paris. Hier sei die Revolution durch deutsche legitime Kräfte zu Boden geworfen worden unter persönlicher Theilnahme unseres theuren Königs und unseres vielgeliebten Ministerpräsidenten. In welcher Weise das Facit jener Periode sich zu einer neuen Rechnung ansetzen werde, das lasse sich schwer übersehen; mit Betrübniß aber habe es ihn erfüllt, daß eine der ersten Maßnahmen dieser neuen Periode der Uebergang zum französischen Maaß- und Gewichtssystem gewesen sei. Jetzt scheine man sich den in der Niederlage der französischen Armee besiegten Ideen mehr und mehr zu nähern und mit Bedauern sehe er das Ministerium den Weg verlassen, auf den die Schrift sie hinweise mit den Worten: „Weide meine Lämmer." Das Herrenhaus, das sich stets die Aufgabe gestellt, alledem, was das bestehende Recht verletze, entgegen zu treten, möge auch diesmal, unbeirrt durch äußere Rücksichten, in alter Treue nach seiner besten Ueberzeugung seine Stimme abgeben und die Regierungsvorlage verwerfen. (Beifall.)

Das Haus vertagt hierauf die Verhandlung bis Freitag 11 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. März.

Am Ministertische: von Selchow, mehrere Kommissarien.

Die 43. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Die Fortsetzung der Generaldebatte über die Gemeinheitstheilungsordnung wird durch ein Resumé des Referenten der Kommission, Arndts, eingeleitet, hierauf die Generaldebatte geschlossen und §. 1 diskutirt, zu dem Mühlenbeck, Bähr und Stuschke mehrere Abänderungsanträge gestellt haben.

Die Antragsteller befürworten ihre Vorschläge, welche zuerst vom Abg. Miquel zu Gunsten der Kommissionsvorlage bekämpft werden, wobei er sich speziell gegen Reichensperger's Auffassung, daß in dem Gesetze eine Verletzung des Eigenthums liege, wendet. Es wird Grundeigenthum gegen Grundeigenthum ausgetauscht, mit Rücksicht auf besondere wirthschaftliche Vortheile, und diese scheinen hinreichend groß, um einen geringen Zwang zur Zusammenlegung zu gestatten.

Gleicher Ansicht ist Regierungs-Komm. Greiff, der einerseits die Bedürfnißfrage durch Hinweis auf die thatsächlichen Verhältnisse und die vielen oft geäußerten Wünsche nach einem solchen Gesetz erledigt, andererseits die Prinzipien des Gesetzes durch einen Vergleich mit andern den Gegenstand betreffenden Gesetzgebungen rechtfertigt.

§. 1 wird hierauf unter Ablehnung der übrigen Anträge mit einer unbedeutenden vom Abg. Mühlenbeck vorgeschlagenen Aenderung angenommen, desgleichen ohne erwähnenswerthe Debatte die §§. 2 bis 6 der Kommissionsvorschläge.

Auch die §§. 6 bis 9 bleiben unverändert und das ganze Gesetz wird mit großer Majorität genehmigt; die auf dasselbe bezüglichen Petitionen sind dadurch erledigt.

Hierauf erstattet Abg. Bening Namens der Kommission für die Agrar-Verhältnisse Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen ꝛc. zustehenden Realberechtigungen.

Es folgt die Berathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der den Geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen u. s. w. zustehenden Realberechtigungen.

Referent Abg. Benning empfiehlt die Annahme des Gesetzes, welches von der Kommission nur an wenigen Stellen verändert worden ist. Im Allgemeinen wird eine Ablösung der in Rede stehenden Lasten als nicht nur für die Verpflichteten, sondern auch für die Berechtigten wünschenswerth angesehen, weil die Zahlung der oft kleinen Gefälle vielfach mit Belästigung, Verlust und sonstiger Unzuträglichkeit verknüpft sei, weil ferner bei dem fortwährenden, völlig gerechtfertigten Drange nach einer erleichterten Ablösung dieser Leistungen eine nachtheilig wirkende Ungewißheit über den dauernden Bestand derselben herrscht, und weil die Ablösungsgelder meist so werden belegt und verwendet werden können, daß aus dem vorliegenden Gesetze kein Schaden für die berechtigten Institute erwächst.

Der vorgelegte Entwurf enthält eine glückliche Vermittelung zwischen den bei früheren Verhandlungen, namentlich 1869 und 1870, hervorgetretenen Gegensätzen zwischen den beiden Häusern des Landtages; insbesondere verspricht die damals zuerst vom Herrenhause beschlossene Mitwirkung der Rentenban-

ken, so wie sie im Entwurfe festgestellt worden, dem Gesetze einen günstigen, den Berechtigten und Verpflichteten befriedigenden Erfolg.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten: Die hier in Betracht kommende Frage ist seit 1850 vielfach aufgeworfen worden. Nachdem im Jahre 1862 und in den darauf folgenden Jahren der Gegenstand durch Anträge im Abgeordnetenhause und durch eingegangene Petitionen angeregt worden, ging im Jahre 1869 aus dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf darüber hervor, welcher vom Herrenhause zwar nicht abgelehnt, jedoch mit Aenderungen versehen wurde, welche nach der Rückkehr des Entwurfs in das Abgeordnetenhaus denselben hier zu Falle brachten. — Gegenwärtig ist nun, nachdem der Gegenstand wieder von verschiedenen Seiten angeregt worden, von der Königl. Staatsregierung der vorliegende Gesetzentwurf eingebracht, der im Wesentlichen eine Reproduktion der früheren Vorlage ist, indessen, wie schon hervorgehoben worden, in seiner heutigen Fassung im Herrenhause wohl auf keine Schwierigkeiten stoßen wird. Mit den Amendirungen der Kommission erklärt sich der Minister durchweg einverstanden.

Nach einer vom Geh. Rath De la Croix beantworteten Anfrage des Abg. Brüning, dem sich Abg. Windthorst anschließt, über die Wirkung des Gesetzes auf die Verhältnisse der Grafschaft Lingen, schließt die General-Debatte, worauf die einzelnen Paragraphen in der Fassung der Kommission genehmigt werden.

Schluß der Sitzung $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr: Todeserklärung der Personen, die am Kriege von 1870—71 Theil genommen haben; Petitionen; Ufer-, Wald- und Hegeordnung für die Grafschaft Glatz.

Deutschland.

Danzig, 7. März. Der Hauptverein westpreußischer Landwirthe sandte folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: „Die sämmtlichen heute bei der General-Versammlung in Danzig anwesenden Mitglieder des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe haben soeben eine Zustimmungsadresse an Ew. Durchlaucht wegen der in der 29. Sitzung des Abgeordnetenhauses bewiesenen Haltung unterzeichnet und beehren sich außerdem, auf diesem Wege noch ihren besonderen herzlichsten Dank auszusprechen."

Straßburg, 7. März. Die „Straßb. Ztg." veröffentlichl oen Lektionskatalog für das am 1. Mai d. J. beginnende Semester der dasigen Universität. Es werden angekündigt: Für protestantische Theologie 13 Vorlesungen durch 5 Professoren, für Staats- nnd Rechtswissenschaft 18 Vorlesungen von 7 Professoren, für Medizin 25 Vorlesungen durch 9 Professoren. Außerdem setzen 7 Professoren der früheren Akademie der Medizin und der pharmazeutischen Schule ihre Vorlesungen fort. In den philosophischen, historischen und philologischen Wissenschaften werden 27 Vorlesungen von 15 Professoren, in den mathematischen und Naturwissenschaften 22 Vorlesungen von 11 Professoren angezeigt. Die Eröffnungsfeier wird später durch ein besonderes Programm angekündigt werden.

Dresden, 7. März. Die zweite Kammer beschloß, dem Antrage ihres Ausschusses gemäß und war mit 53 gegen 17 Stimmen, den Religionsunerricht in der Volksschule auf wöchentlich 3 Stunden zu beschränken.

Stuttgart, 7. März. Der König ist heute Mittag mittelst Extrazuges nach Berlin abgereist, von wo er künftigen Sonntag die Weiterreise nach Petersburg antreten wird.

— In Schwäbisch-Hall wurden gestern um 4 Uhr mehrere Erdstöße beobachtet.

Ausland.

Wien, 7. März. Unter dem Vorsitze des österreichischen Ackerbauministers wird am 16. März in Wien eine internationale Konferenz zur Erzielung eines gleichmäßigen Vorgehens gegen die Rinderpest stattfinden.

Paris, 5. März. Diesmal ist es nicht Bismarck gewesen, der die Franzosen verleumdet und in den Augen der Welt blosgestellt hat, sie haben diese Rolle selbst übernommen und der Sinn für Moral und Recht, der ihnen nicht abhanden gekommen sein sollte, zeigte sich mindestens bei der Freisprechung Janvier's de la Motte auf die denkbar kleinsten Verhältnisse reduzirt. Die Freisprechung eines geständigen Fälschers und Betrügers konstatirt einen solchen Mangel an jeder gesunden Basis des Rechtsgefühls, daß Europa darob nicht genug wird erstaunen können. Wäre es noch ein irgendwie von oben herab beeinflußter Gerichtshof gewesen, von dem die Freisprechung ausgegangen, so könnte man die allbeliebten Tiraden gegen den unterdrückten und korrumpirten Richterstand des Empire als mildernden Umstand gelten lassen; aber es saßen durchaus unabhängige Geschworene zu Gericht, deren Liste überdies sorgsam geprüft worden war, um alle für den Angeklagten parteiischen Elemente auszuschließen. Diese ehrenwerthen Geschworenen, welche erklärten, daß Betrug kein Betrug und Rechnungsfälschung keine Fälschung sei, und die selbst nicht einmal die Entschuldigung eines irregeleiteten Patriotismus für sich hatten, haben Frankreich noch viel nachhaltiger an den Pranger gestellt, als es selbst die Freisprechung der Mörder deutscher Soldaten Bertin und Tonnelet, vermocht hat. Man versichert, daß der freigesprochene Ex-Präfekt im Eure-Departement, das er so eigenthümlich verwaltete, eine so populäre Persönlichkeit sei, daß er jetzt, durch Anklage und Untersuchungshaft zum Märtyrer gestempelt, im Fall einer Neuwahl in diesem Bezirke sicher sein könne, in die Nationalversammlung gesandt zu werden.

— Der „Temps" kann bis jetzt aus dem Eure-Departement nur einen entschiedenen Protest verzeichnen. Ein Mitglied des dortigen Generalraths, Join Lambert, bestand darauf, sich öffentlich von seinen Kollegen zu trennen und schriftlich die Mitschuld an ihren Verwaltungsmaximen abzulehnen. Weiter meldet das genannte Blatt: „Der Seine-Präfekt (Léon Say) hat seinerseits die Gelegenheit ergriffen, um vor dem Gemeinderathe zu Paris das Verfahren zu desavouiren, welches Herr Pouyer-Quertier mit seiner erstaunenswerthen Nachsicht deckte. „Ich halte darauf — so sagte er gestern bei seiner Erklärung über einige fingirte Mandate eines Beamten — „ich halte darauf, daß alle Beamten meiner Verwaltung wohl wissen, daß ich unregelmäßige „Revirements" nicht dulde, was auch die Autorität sein möge, auf welche sie sich stützen." Diese feste Sprache wird gewiß einen Widerklang in allen hohen Verwaltungskreisen finden, und alle Beamten werden darauf halten, Herrn Pouyer-Quertier in der Isolirung zu belassen. zu welcher seine Maximen ihn verurtheilen."

Paris, 7. März. Dem „Constitutionnel" geht aus guter Quelle die Nachricht zu, daß Thiers beabsichtige, Pouyer-Quertier zum Botschafter in Berlin zu ernennen, während Vikomte Gontaut Biron als Botschafter nach London gehen würde, um dort den Herzog v. Broglie zu ersetzen, welcher sich zurückzuziehen wünsche.

Rom, 7. März. Die Petitions-Kommission der Deputirtenkammer beschloß, die Petition betreffs Ausdehnung des Gesetzes über die religiösen Körperschaften auf die Provinz Rom ad acta zu legen, in der Erwartung, daß die Regierung einen darauf bezüglichen besonderen Gesetz-Entwurf einbringen werde.

London, 7. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden Sonnabend nach Südeuropa abreisen.

— Der Kanzler der Schatzkammer erklärte einer Deputation, welche um Modifikation der Einkommensteuer nachsuchte, daß eine solche unmöglich sei. Die Verweigerung anderer Steuern durch das Parlament habe die Erhöhung der Einkommensteuer nothwendig gemacht.

— Professor Goldstücker ist gestorben.

London, 7. März. Im Unterhause antwortete Lord Enfield auf eine Anfrage Kinnaird's, daß der Regierung über eine Absicht des Papstes, Rom zu verlassen, keine Nachricht zugekommen sei. Auch sei dieselbe nicht aufgefordert worden, Malta oder irgend welche andere englische Besitzung dem Papste zur Verfügung zu stellen.

Bukarest, 7. März. Der Kammer wurde heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Forderung eines Kredits von 10 Mill. Frcs. zur Einlösung der diesjährigen Eisenbahncoupons, vorgelegt.

Provinzielles.

Stettin, 8. März. In Bezug auf die Meldungen verschiedener Zeitungen von Anfragen, welche an Eisenbahn- und Militärbeamte im Bereiche des 2. Armeekorps wegen etwaiger erneuter Verwendung in Frankreich u. s. w. gerichtet seien, schreibt die „Kr.-Ztg.": „Mit diesen Anfragen wird es wohl seine Richtigkeit haben, nicht aber mit den Schlüssen, welche daran in Bezug auf demnächstige Mobilmachung u. dgl. geknüpft werden. Wir sind überzeugt, daß es sich dabei nur um die alljährlich auch im tiefsten Frieden wiederkehrenden, allseitigen Vorbereitungen für den etwaigen Fall einer Mobilmachung handelt. Ohne eine solche jederzeitige unmittelbare Kriegsbereitschaft hätte unsere Armee im Jahre 1870 nicht in Zeit von 14 Tagen schlagfertig an Frankreichs Grenzen stehen können."

— Ueber das „Landgestüt in Pommern" meldet dasselbe Blatt: „Nachdem es bekannt geworden, daß das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Provinz Pommern ein eigenes Landgestüt einzurichten beabsichtige, sind verschiedene Städte der Provinz als Bewerber aufgetreten, und haben den Wunsch, daß die Etablirung bei ihnen erfolgen möge, mit Anerbietungen wegen unentgeltlicher Ueberlassung des erforderlichen Platzes für das Gehöft und Zubehör unterstützt. Abgesehen von diesen mehr oder minder umfänglichen Anerbietungen wird sich das Augenmerk hauptsächlich dahin zu richten haben, daß das Gestüt möglichst im Mittelpunkte der vorzugsweise Pferdezucht treibenden Kreise der Provinz liegt, die Beschäler bequem durch Eisenbahu und Chausseen den Stationsorten zugeführt werden können, Wiesen in der Nähe die Beschaffung des erforderlichen Bedarfs an gutem Heu erleichtern, und das Etablissement sich mindestens in unmittelbarer Nähe einer Stadt befindet, welche dem Beamten- und Wärterpersonal Gelegenheit zu einem angemessenen Unterkommen im Mangel von Dienstwohnungen in den Gestütgebäuden, so wie zum Bezuge der nothwendigen Lebensbedürfnisse, zur Benutzung der Schulen 2c. bietet. Wie wir hören, wird spätestens Anfangs April mit Rücksicht auf die bis dahin eingegangenen Anträge eine örtliche Prüfung der den obigen Gesichtspunkten entsprechenden oder wenigstens möglichst nahe kommenden Vorschläge durch Absendung von Regierungs-Kommissarien erfolgen, und demnächst ein Beschluß über die Wahl des Platzes gefaßt werden. — Wir machen auf den baldigen Ablauf jener Frist aufmerksam, falls noch andere Städte gleichartige Anträge einzureichen Willens sein sollten."

— (Monatsversammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" vom 6. d. Mts. Schluß.) Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Welche Erfahrungen liegen über die Verwendung von Mais zur Spiritusfabrikation vor?" ergriff Niemand das Wort, und wurde deshalb beschlossen, den abwesenden Herrn Nobbe-Pinnow zu ersuchen, hierüber seine Erfahrungen in der Monatsschrift der Gesellschaft, event. in der nächsten Versammlung mitzutheilen. Ueber Punkt 4 der Tagesordnung: „Wie ist die Schlempe in Kartoffelbrennereien am besten zu verwerthen?" äußerte Herr v. Ramin-Schmagerow: Solche Schlempe sei als Mast für Rindvieh neben Heu und Stroh, sowie insbesondere bei Milchkühen zur Fütterung da anzuwenden, wo es sich um direkten Milchverkauf handle; wo auf Buttergewinnung das Hauptgewicht liege, sei Schrootfütterung besser, da aus der magereren Schlempemilch nur von 20 Quart 1 Pfund Butter gewonnen werde, während man bei Schrootfütterung schon aus 13 bis 14 Quart Milch 1 Pfund Butter erziele. Schafe dürften nur wenig Schlempe erhalten, da sie sonst bleichsüchtig würden. Letzterer Behauptung widerspricht Herr Hauptmann Vanselow-Wartin für die Fälle, wo zugleich Rappkuchen gefuttert werde, und bemerkt noch, Schlempefütterung sei auch bei Pferden, besonders wenn sie an Husten litten, empfehlenswerth. Von einem dritten Redner wird bemerkt, daß auch die anderweitige ungünstige Erfahrung des Herrn v. Ramin hinfällig werde, wenn man zur Schlempe nur anderweitiges stickstoffreiches Futter verabreiche. — Die Beantwortung von Punkt 5 und 6 der Tagesordnung: „Ist die in Pommern übliche Brache durch Klee zu ersetzen?" und „Kann die Ruhe vom Pfluge durch Dung ersetzt werden?" wird von Herrn v. Ramin-Schmagerow zusammengefaßt: Hierüber ständen sich die Ansichten der jüngeren und älteren Landwirthe meist diametral gegenüber; Erstere bejahten, Letztere verneinten dieselbe; er huldige ersterer Ansicht. Herr Zitelmann: Leichter Boden werde allerdings durch die Brache ausgedörrt, kalter, schwerer Boden bedürfe derselben aber gewiß. Der Vorsitzende, Herr v. Schönermark-Hohenfelde, tritt der Ansicht des Herrn v. Ramin in Bezug auf gut gedüngten Boden bei, da in Pommern der Boden durchweg warm sei. Herr Zitelmann: Die Brache solle die im Boden vorhandenen mineralischen Bestandtheile lösen, folglich könne Brache nicht vollständig durch Klee ersetzt werden. Herr v. Ramin: Die Chemiker behaupteten, Brache verflüchtige die im Boden vorhandenen Mineralien und Salze, während Klee ein guter Vermittler zwischen „Himmel und Erde" sei. Dung ersetze im Allgemeinen bei uns die Brache, es sei daher unter den obwaltenden Steuerverhältnissen rationell, „den Acker so viel wie möglich zu quälen." Herr Hauptmann Vanselow-Wartin: Herr Professor Dr. Birner habe schon vor Jahren auseinandergesetzt, daß Kleebau den Boden bereichere. Herr v. Ramin: Folglich solle man, wo Buntklee nicht gedeihe, Wundklee anbauen. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schließt die Versammlung.

— Seine Kaiserliche Königliche Hoheit der Kronprinz haben vor der gestrigen Rückreise nach Berlin den Kaffee und das Frühstück in der Familie des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Münchhausen eingenommen.

— Aus unserer Provinz sind dem Fürsten Bismarck in Betreff des Schulaufsichtsgesetzes Zustimmungs-Adressen zugegangen aus: Colberg, Greifenberg, Treptow a. R., Regenwalde, Labes, Belbuck, Dargislaff, Altendorf, Breckentin, Schmückentin, Cölpin, Loppnow, Rottnow, Arnsberg, Neuhof, Langenhagen, Zedlin, Vorkenhagen, Rensenkow, Lebbin, Medewitz, Sellin, Zirker, Dadow, Parpart, Zitzmar, Muddelmow, Rützнow, Zirkwitz, Völpin.

— Für Sparkasseneinlagen werden in Usedom vom 1. April und in Greifenberg vom 1. Juli cr. ab anstatt bisher 4 nur $3\frac{1}{3}$ Prozent Zinsen gezahlt.

— Die gestrige unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzien-Rathes Brumm abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre der „Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft" genehmigte die Vertheilung einer vom 1. Mai ab zahlbaren Dividende von 10 Prozent oder 50 Thlr. per Aktie und wählte den Kaufmann A. Weylandt zum Mitgliede des Verwaltungsrathes, die Herren: E. Allendorf, v. Stade und Gadebusch als Rechnungsrevisoren wieder.

— Die Wahl des Lic. Hanne zum Pfarrer in Colberg, welche bekanntlich vom pommerschen Konsistorium und vom Evangelischen Oberkirchenrath nicht bestätigt worden ist, war, wie man sich erinnern wird, zum Gegenstande einer Immediat-Vorstellung bei des Königs Majestät gemacht worden. Die „Kreuzzeitung" meldet nun heute: „Wie es heißt, hat die Immediat-Eingabe keinen Erfolg gehabt. Durch deren Ablehnung würde nunmehr die Sache endgültig entschieden sein und demgemäß die bis dahin sistirte Anordnung einer Neuwahl in Kraft treten."

— Die „D. R.-C." schreibt: In Bezug auf die Einkommensverbesserung der Landschulstellen ist Seitens des Unterrichtsministeriums der Grundsatz aufgestellt worden, daß eine geringe Schülerzahl nur in soweit bei Abmessung der Höhe des Einkommens einer Lehrerstelle von Einfluß sein darf, als es sich um Festsetzung einer Besoldung handelt, welche über das zum standesmäßigen Unterhalt einer Lehrerfamilie im Allgemeinen Nothwendige hinausgeht, da jede Lehrerstelle mit einem ausreichenden Einkommen ausgestattet sein soll und dasjenige, was zum Unterhalt einer Lehrerfamilie nothwendig ist, wohl von den Verhältnissen des Ortes und der Zeit, nicht aber von der Zahl der Schulkinder, welche ein Lehrer zu unterrichten, abhängig sein kann.

— Der Major v. Rüchel-Kleist vom 2. Garde-Ulanen-Regiment ist zum Kommandeur des pommerschen Train-Bats. Nr. 2 ernannt.

— Gestern wurde in öffentlicher Schwurgerichts-Sitzung die unverehelichte Steinberg aus Rosow, wegen Kindesmordes angeklagt, dieserhalb zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt. Wenn auch aus der Verhandlung, trotz des Leugnens der Angeklagten, das Kind vorsätzlich getödtet zu haben, klar hervorging, daß die Unglückliche sich dieses Verbrechens schuldig gemacht, so liegt in der Verurtheilung immer noch eine große Härte, wenn man bedenkt, daß der Verführer eines solchen armen Frauenzimmers, der moralisch jedenfalls einen großen Theil der Schuld mitträgt, frei ausgeht. Man denke sich so eine Unglückliche, herabgekommen bis zu dem Grade, daß die Polizei sie (allerdings mit gesetzlichem Recht) aus dem letzten Asyl vertreibt, welches ihr Barmherzigkeit geboten, Wochen lang, mit dem Hunger kämpfend unter freiem Himmel nächtigend bis zur verhängnißvollen Stunde, und so auch gebährend, und man wird ihre Verzweiflungsthat um so mehr entschuldigen, als sie nicht weiß, daß das Gesetz ihrem Kinde ein Unterkommen verbürgt.

Hiernach wurde die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte, erst im Herbst aus dem Zuchthaus entlassene unverehelichte Bertha Süß von hier, welche aus verschiedenen Schlafstellen, die sie inne gehabt, Gegenstände entwendet, wegen Diebstahls wiederum zu 5 Jahren und Frau Ihrke, welche die gestohlenen Sachen an sich gekauft, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, während bezüglich der gleichfalls der Hehlerei angeklagten Frau Rambow Freisprechung erfolgte.

Stralsund, 6. März. Am 25. d. M. werden hier und am 6. April in Barth die Schifferprüfungen für große Fahrt abgehalten werden, und haben diejenigen Seeleute, die sich dieser Prüfung noch unterziehen wollen, dies für Stralsund bei dem Navigationslehrer Herrn Engel und für Barth bei dem Navigationslehrer Herrn Raetzke anzumelden.

Putbus, 6. Mär. Der Ober-Grenz-Kontroleur Velthusen hierselbst ist zum Steuer-Inspektor ernannt.

Anclam, 7. März. Gestern Nachmittag erhängte sich der wegen Unterschlagung in Untersuchung befindliche Briefträger H. im hiesigen Gerichts-Gefängnisse.

Schlawe, 7. März. Die Belgarder Stadtverordneten haben ihre Bürgermeisterstelle dem Beigeordneten Kutschke in Cöslin angetragen, der sie abgelehnt hat; dagegen ist ihnen der hiesige Bürgermeister Mörner, dessen Verdienste sich bereits bewährt haben, von hoher Provinzialstelle empfohlen. — In mehreren Dorfschaften der Umgegend herrschen die Pocken so bedrohlich, daß alle Welt sich wieder impfen läßt, um mindestens den guten Glauben des Schutzes zu haben. — Ein eigenthümliches Zeichen der Zeit ist, daß mehrfach Kapitalien zur Erniedrigung des Zinsfußes gekündigt werden; es sind dadurch in der That Gläubiger genöthigt worden, sich mit vier statt fünf Prozent Zinsen zu begnügen, da sie nicht sofort ihr Geld zugleich sicherer und vortheilhafter anzulegen wußten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. März. Wetter schön. Wind SO. Barometer 28" 2"'. Temperatur Morgens + 2° R. Mittags + 8° R.

Weizen höher, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 63—67 Rt., besserer 68—72 Rt., feiner 73—$76\frac{1}{2}$ Rt., per März 75 Rt. nominell, per Frühjahr 74, 75 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 75, $75\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli 75, $75\frac{3}{4}$ Rt. bez., (gestern Abend noch 76 Rt. bez.)

Roggen höher, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 46—48 Rt., besserer 49—52 Rt., per März 51 Rt. nominell, per Frühjahr $50\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $51\frac{1}{2}$, $52\frac{1}{4}$, $51\frac{7}{8}$ Rt. bez., 52 Br. u. Gd., per Juni-Juli $52\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez. u. Br., $52\frac{3}{4}$ Gd.

Gerste geschäftslos, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—48 Rt.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41 bis $44\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $44\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per Mai-Juni 45 Rt. Gd.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober $107\frac{1}{4}$. $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl fester, per 200 Pfund loco $27\frac{2}{3}$ Rt. Br., per März $27\frac{7}{12}$ Rt. Br., per April-Mai $27\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., per September-Oktober $24\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $21\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $21\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni $22\frac{1}{12}$ Rt. Gd., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per Juli-August $22\frac{1}{3}$ Rt. bez., $22\frac{5}{12}$ Rt. Gd., per September-Oktober 20 Rt. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 75 Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl $27\frac{7}{12}$ Rt., Spiritus $21\frac{5}{6}$ Rt.

Berlin, 7. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	51¼ bz.
Altona-Kiel	7	4	126½ bz.B.
Bergisch-Märkische	8½	4	147¼ bz.G.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13⅞	4	227½ bz.G.
Berlin-Görlitz	1	4	84¼ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	187 bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	237 bz.
Berlin-Stettin	9⅛	4	184½ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	142¾ bz.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 8/10	4	195½ bz.
do. La. B.	5	5	117½ bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	97⅞ bz.G.
Halle-Sorau-Guben	—	4	67¼ bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	89⅞ bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	70¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89⅞ bz.G.
Märkisch-Posen	—	4	62½ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83¾ bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	164¾ bz.G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	95⅝ bz.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	265 bz.
do. La. B.	—	4	105½ bz.B.
Münster-Hamm	4	4	95 G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	112 bzG.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79½ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	78 bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	231 bz.
do. La. B.	13½	3½	199¼ bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	50 B.
do. Stamm-Pr.	—	5	74¾ bz.G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	114 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	117⅛ bz.G.
Rheinische	7⅘	4	175⅝ bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	98 bz.G.
Rhein-Nahe	0	4	40 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	99⅜ bz.
Thüringer	8¾	4	171 bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	93¼ bz.
do. La C. gar.	—	4½	100⅜ bz.B.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	113½ bz.G.
Böhmische Westb.	7½	5	119 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	117⅞ bz.
Löbau-Zittau	—	4	86½ bz.G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 2/10	4	205 bz.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	192½ bz
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	— —
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	85⅜ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	235 bz.
do. Nordwestb.	—	5	130½ bz.
Russische Staatsb.	5	5	95¼ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	127½ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	51⅜ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	82¼ bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92¼ G.
do. 2. "	4	92¼ B.
do. 3. "	4½	98½ G.
Aachen-Mastrichter	4½	94 bz.G.
do. 2. Em.	5	99 G.
do. 3. "	5	97¾ bz.B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	99⅝ bz.G.
do. 2. "	4½	99⅝ bz.G.
do. 3. v. St. gar.	3½	84½ bz.G.
do. do. La. B.	3½	84½ bz.G.
do. 4. Ser.	4½	99 bz.
do. 5. "	4½	99 bz.
do. 6. "	4½	99 bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	92 G.
do. do. 2. Ser.	4½	98½ G.
do. Dortm.-Soes.	4	92 G.
do. do. 2. Ser.	4½	98½ G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102½ G.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	100⅜ bz.G.
do. La. B.	4½	100⅜ bz.G.
Berlin-Görlitzer	5	102 G.
Berlin-Hamburger	4	92¼ bz.G.
do. 2. Em.	4	92¼ bz.G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	93 G.
do. " C.	4	93 bz.G.
do. " D.	5	100½ bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	100¼ B.
do. 2. "	4	92⅞ bz.G.
do. 3. Ser.	4	92⅞ bz.G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	100⅜ G.
do. 6. " do.	4	93⅞ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	99½ B.
do. La. G.	4½	99½ B.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	100¼ G.
do. 2. "	5	103 G.
do. do.	4	93 G.
do. 3. Em.	4	93 G.
do. do.	4½	100¼ G.
do. 4. Em.	4	92⅞ bz.G.
do. 5. "	4	92⅞ bz.G.
Magdeb.-Halberstadt	4½	100 G.
do. von 1865	4½	99¾ G.
do. von 1870	5	102¾ bz.
do. Wittenb.	3	73 G.
do. Leipzig 3. Em.	4½	99⅞ G.
do. Wittenb.	4½	99¾ bz.G.
Niederschles.-Märk. 1	4	91¾ G.
do. 62½ schill. 2	4	93⅛ G.
do. Obl. 1. 2.	4	92½ G.
do. 3.	4	92½ G.
do. 4.	4½	100 B.
Niederschl. Zweigbahn	5	101⅝ G.
do. La. D.	5	101⅝ G.
Oberschlesische A.	4	93 G.
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93 G.
do. D.	4	93 G.
do. E.	3½	85 G.
do. F.	4½	99½ G.
do. G.	4½	99½ G.
do. H.	4½	99½ G.
do. 1869er	5	102⅞ bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	4	102⅛ bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101¼ G.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	84½ G.
do. 3. Em. 58/60	4½	99 bz.
do. do. 62/64	4½	99 bz.
do. do. 1865	4½	99 bz.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	101½ bz.G.
do. 2.	4½	101½ bz.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	99 B.
do. 2.	4	— —
do. 3.	4½	98½ G.
Schleswig-Holstein	4½	98½ B.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4½	99¼ G.
do. 3.	4½	99¼ G.
Thüringer 1.	4	93⅛ B.
do. 2.	4½	100 G.
do. 3.	4	93 B.
do. 4.	4½	100 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	92½ G.
do. 3.	4½	98½ B.
do. 4.	4½	98½ B.
Boxtel-Wesel	4½	— —
Holl. Staatsbah	5	97⅝ B.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91¾ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	76⅛ bz.B.
do. Nordostbahn	5	79 bz.G.
Dux-Bodenbach	5	89 bz.
Fünfkirc-Barcs	5	87½ bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94½ bz.G.
Kaschau-Oderberg	5	84⅞ bz.
Lemberg-Czernowitz	6	69¼ bz.G.
do. 2.	5	78⅛ bz.
do. 3.	5	71¼ bz.G.
Mainz-Ludwigsh.	5	103 B.
Oesterr.-Französisch	3	301 bz.
do. neue	3	294 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	85⅛ bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	250½ bz.G.
do. Bons 1870/74	6	93¼ bz.
do. do. v. 1875	6	100½ G.
do. do. v. 1876	6	100½ bz.
do. do. v. 1877/78	6	101¼ G.
do. do. in Silb.	5	87⅛ bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 B.
California Pacific	7	89¾ G.
Chic. S.-West. gar.	7	93 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	51⅓ bz.
Cansas Pacific	7	88¼ G.
Rockf. Rock-Island	5	44¾ bz.
South.-Missouri	5	77⅜ bz.
Charkow-Asow	5	93⅜ bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	90½ B.
Charkow-Krementsch.	5	93 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	93⅝ bz.
Jelez-Woronesch	5	91½ bz.
Koslow-Woronesch	5	94⅜ bz.B.
Kursk-Charkow	5	93¼ bz.G.
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz.
Mosco-Rjäsan	5	97¼ bz.B.
Moskau-Smolensk	5	93¼ bz.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	95¼ bz.G.
Schuja-Ivanovo	5	93¼ bz.
Warschau-Terespol	5	91⅞ G.
do. kleine	5	91⅞ G.
Warschau-Wiener	5	96⅜ bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100½ bz.G.
do. consolid.	4½	104 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	89¼ bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121½ bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	73 B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89¼ bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98½ G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞ G.
do. do.	4½	100½ B.
do. do.	3½	83¾ bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	99⅜ bz.B.
Kur- und Neum.	3½	85 B.
do.	4	93⅛ bz.
Ostpreussische	3½	85 G.
do.	4	94⅝ G.
do.	4½	100⅜ G.
do.	5	101¼ bz.
Pommersche	3½	84 bz.
do.	4	93½ bz.
do.	4½	101⅜ bz.
Posensche neue	4	92¾ bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	97 G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	82⅞ bz.
do. do.	4	93¼ bz.
do. do.	4½	100⅛ G.
do. 2. Serie	5	104¼ bz.
do. neue	4	93¼ bz.
do. do.	4½	100⅛ G.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97¼ B.
Pommersche	4	96⅞ B.
Posensche	4	95 bz.
Preussische	4	96 B.
Rhein. u. Westf.	4	97 bz.
Sächsische	4	97 bz.
Schlesische	4	96 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100⅞ bz.
Badische Anl. 1866	4½	99¾ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114½ bz.B.
" 35-fl.-Loose	—	40½ B.
" Eisenbahn-Anl.	5	103⅜ G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
" Prämien-Anl.	4	— —
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	20⅜ G.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	105½ bz.G.
Gothaer Präm.-Pf	5	107 bz.
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48 B.
" Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50⅜ bz.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	83⅝ bz.
Meining. Loose	—	8½ bz.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz.
" do. 1885	6	97¾ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	58¼ bz.
do. Silber-Rente	4½	65 bz.
do. 1854er Loose	4	86 G.
do. Credit-Loose	—	114 G.
do. 1860er Loose	5	94 bz.
do. 1864er Loose	—	88½ bz.
Italienische Anleihe	5	66⅜ bz.G.
Cal. Tab.-Oblig.	6	93 bz.B.
do. Actien	6	528 bz.
Neapol. Pr.	4⅗	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73½ bz.
do. do. neue	4	74½ bz.
do. o. Liquid.	4	62¾ bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅜ bz.
Rumänier	8	— —
Rum. Eisenb.-O.	7½	53 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	93 bz.
do. do. von 1870	5	90⅞ bz.
do. do. von 1862	5	91⅛ bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	— —
do. Präm.-Anl. 1864	5	131⅝ bz.
do. do. 1866	5	131⅞ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75 B.
do. 6. do.	5	89⅝ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	93¾ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75¾ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 bz.
do. kleine	4	76 bz.
Türk. Anl. 1865	5	49½ bz.
do. do. neue	6	59 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	— bz.

Wechselcours vom 6

Amsterdam kurz	3	140¼ bz.
do. 2 Monat	3	140¼ bz.
Hamburg kurz	4½	150¾ bz.
do. 2 Monat	4½	150⅛ bz.
London 3 Monat	2½	6 21¾ bz.
Paris 10 Tage	3½	80 bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	88¾ bz.
do. do. 2 Monat	6	88 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	92⅛ bz.
do. 3 Monat	6	91 bz.
Warschau 8 Tage	7	83⅜ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz.
do. 3 Monat	4½	109 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	— —
Berl. Cassen-V.	11½	4	216 G.
do. Hand-G.	10	4	158 bz.G.
do. Aquarium	12	4	104⅞ bz.
do. Passage	—	6	129¾ bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	108⅓ bz.
Immobilien-Ges.	—	4	95 B.
Allg. Omnibus	2½	5	123½ bz.G.
Pferdebahn	—	5	210 bz
Bochum. Gussstahl	—	4	195 B.
Brauerei Tivoli	12½	4	125 bz.G.
do. Union	—	5	109¼ bz.G.
Braunschweig	7½	4	129 bz.
Bremer	6	4	117 bz.B.
Coburg. Credit	7½	4	115 bz.G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	109⅞ bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	120 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	196½ G.
Darmstädter Zettel	7	4	128⅞ bz.
Dessau Credit	—	0	18½ bz.G
Dessauer Gas	—	5	194½ bz.
do. Landes	7	4	175 G.
Deutsche Bank	—	4	118⅛ bz.
Disconto-Comm.	9½	4	224 bz.B.
Eisenbahnbedarf	14	5	182 bz.G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7¼	4	132½ G.
Gewerb. Schuster	7	4	127½ bz.G.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	108½ bz.
Geraer	6½	4	159 B.
Gothaer Zettel	7¼	4	126 bz.
Hannoversche	5⅘	4	112 bz.G.
Henrichshütte	—	5	115 B.
Hörder Hütten	—	5	112⅞ bz.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111½ B.
do. Certificate	—	4½	100 G.
do. Erste Preuss.	6½	4	95 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	98 G.
do. Pommersche	—	5	101½ bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	33⅞ bz.
Königsb. Privatbank	5⅓	4	118 G.
Leipziger Credit	8⅘	4	147⅞ bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150¾ bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118 B.
Magdeburg. Feuer	33½	4	105 bz.
do. Privat	5½	4	107 G.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	168 bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	— —
Moldauer Bank	4	5	71¼ G.
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	110 bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	6⅔	5	106 G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182¼ bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108¾ bz.
Oesterr. Credit	16½	5	— —
Phönix, Bergw.	—	5	179½ bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/20	5½	118 bz.
Preussische Bank	9⅙	4	215 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182 G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101½ bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127½ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅓	4	110 B.
Rostocker	6½	4	121 bz.G.
Sächsische	9	4½	160 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158¼ bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94⅞ bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97 bz.G.
Thüringer	4	4	141½ bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 3/10	4	— —
Weimarsche	5⅙	4	112 B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113½ bz.	Dollars	1 12¾ G
Gold-Kronen	9 5⅝ G	Imperials p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 G.	Fremde Bankn.	99¾ bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅜ bz
Sovereigns	6 22 bz.	Oestr. Bankn.	82⅜ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 8 b
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Mohr mit dem Schiffskapitain Herrn Alb. Gronow (Stralsund).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Fr. Hoyer (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Otto Baack (Stralsund).
Gestorben: Böttchermeister August Friede (Colberg). — Schneidermeister Herr C. Böst (Richtenberg). — Frau Caroline Dräger geb. Gutknecht (Stargard).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 10. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 10½ Uhr,
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 2 Uhr.
Herr Kandidat Beyer um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Carus.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Passionspredigt Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche:
Herr Pastor Boysen um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johanniskirche:
Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrudkirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Langner um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Langner.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. (Abendmahl, Beichte 9 Uhr,)

Torney in Salem.
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 2½ Uhr Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.

Am **11. März d. J., Vorm. 10 Uhr,** soll im landräthlichen Bureau hierselbst die Chausseegeld-Hebestelle bei Messow mit einer Hebebefugniß von 1½ Meilen, vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden. Die im Termin erscheinenden Bieter müssen sich über ihre bisherige Führung und über ihre persönlichen Verhältnisse ausweisen, und, um mitbieten zu können, eine vorläufige Kaution von 150 Thlr. deponiren.

Naugard, den 28. Februar 1872.

Der Landrath.

Zweite musikalische Soiree.

Sonnabend, den 9., 7 Uhr, in der Aula des Marienstiftsgymnasiums. Text 2 Sgr.

H. Triest.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1872 auf der hiesigen Gas-Anstalt zu producirende Steinkohlentheer ca. 9700 Ctr., in einzelnen Lieferungen abzunehmen, soll am 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Bureau der Gas-Anstalt Mönchenstraße 35—37 hier meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können täglich in dem Bureau der Gas-Anstalt eingesehen werden.

Stettin, den 6. März 1872.

Die Kommission für die Gas-Anstalt.

Stettin, den 5. März 1872.

Nach der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 bedürfen Personen, welche eine Privatschule gründen oder fortsetzen wollen, die durch uns nachzusuchende Genehmigung der Königlichen Regierung, Personen, welche auf Grund eines Abkommens mit einer oder mehreren Familien Privatunterricht ertheilen wollen, eines von uns auszustellenden, jedesmal auf ein Jahr gültigen Erlaubnißscheins, Geistliche und Lehrer an öffentlichen Schulen bedurfen eines solchen Erlaubnißscheins nicht, sondern haben ihr Vorhaben nur bei uns anzuzeigen.

Indem wir obige Bestimmung in Erinnerung bringen fordern wir besonders diejenigen Personen, deren Schüler oder Schülerinnen im schulpflichtigen Alter stehen und weder eine öffentliche noch eine concessionirte Privatschule besuchen, auf, ungesäumt bei uns die erforderlichen Anträge zu stellen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß wir in Folge eingetretener Steigerung der Arbeitslöhne und des Rohmaterials genöthigt worden sind, die Preise für unsere Leistungen dem entsprechend zu erhöhen.

Stettin, im März 1872.

Die hiesigen Töpfermeister und Ofen-Fabrikanten.

J. W. Bandler. H. Bohl. L. Dupont. Chr. Fick. A. Hamann K. Herrmann. H. Hey. F. Lorenz. W. Neumann. C. Oeberst. L. Polis. A. Sack. E. Schultz. Bouveron. Stettiner, vormals Kepplersche Ofenfabrik.

Verkauf einer Posthalterei u. Ackerwirthschaft.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine Wirthschaft, bestehend aus Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäuden, 4 Scheunen, 140 Morgen Acker u. Wiesen u. Posthalterei (12 Pferde) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Greifenberg i. Pomm., den 14. Februar 1872.

F. Voigt, Posthalter.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft.

Der dem verstorbenen Gastwirth **Malchow** in Grabow ausgestelltr Freischein Nr. 82 ist nach Anzeige seines Sohnes verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieses Scheins wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Monate bei dem Rendanten **Rieck,** Mühlenstraße 13, zu melden und unter Vorlegung des Freischeins sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem Letztgenannten nach Ablauf der Frist ein neuer ausgefertigt und demselben demnächst das versicherte Sterbegeld ausgezahlt werden wird.

Der Vorstand.

Meine Gast- und Landwirthschaft mit gutem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 12 Morgrn Land, 30 Jahr mit Erfolg betrieben, will Alters halber, frei 4000 Thlr. mit 2000 Anzahlung, verkaufen.

Hirsch Meyer in Wirsitz.

Baltischer Lloyd.



Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Donnerstag 4. April. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, " 2. Mai. | **Humboldt,** " 6. Juni.

Donnerstag, den 18. April, findet eine Extra-Expedition statt.

Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. " " 80 " II. do. " " 55 "

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direktion** in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt unser General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen concessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

Billigste Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika!

Am 17. April d. J. expedire ich das **große dreimastige Segelschiff** erster Klasse **„Kaiser Wilhelm"**

von **Stettin** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheile **unentgeldlich** und nehme feste Anmeldungen unter Einsendung des üblichen Handgeldes entgegen.

Moriz Bethcke, Stettin, concessionirter Schiffs-Expedient.
Comptoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe am Personenbahnhofe.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungun.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Prais-Courant versende gratis und franco
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürers's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Sgr.
Niederlage bei

H. R. Gützlaff,
Tempelburg.

Musikalien-Leih-Institut,
Deutsche Leih-Bibliothek,
Journal- und Bücherlesezirkel,
zu den günstigsten Bedingungen.
Eintritt jederzeit.
Prospekte gratis.

Prütz & Mauri,
Stettin u. Swinemünde.

Dr. Schneider's
Academie f. Bierbrauer
in Worms a. R.
Neuer Kursus 22. April. Lehrplan und Auskunft stehen zu Diensten.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft „Elysium".
Wir machen ergebenst bekannt, dass mit dem begonnenen Betriebe unserer neuen Sudhaus-Anlage auf „Elysium" wöchentlich noch einige Gebräue **Träber** (Seie) frei sind. Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen in unserem Comtoir, Grünhof, Pölitzerstr. 48.

Die Direction.

Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Pianino's
vorzüglich im Tone empfehle unter 5jähr. Garantie zu den alten billigen Preisen. Desgleichen habe einige fast neue Pianino's miethsfrei.
J. B. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

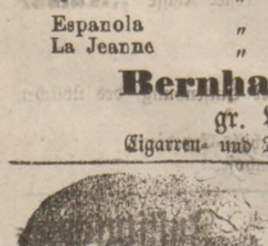
Eiserne Klappbettstellen
mit Drath-, Drillich- u. Seegras-Matratze,
Kinderwiegen
offeriren
Moll & Hügel.

Gardinen-Stangen und Rosetten
in neuen Mustern empfehlen
Moll & Hügel.

Wiederverkäufern und Consumenten empfehle nachstehende besonders preiswerthe gut gelagerte und weiß brennende Cigarren

El Vapor	Mille	8 Thlr.	
Queen Victoria	„	10 Thlr.	
Espanola	„	15 Thlr.	Java mit leichten Havanna besonders mild und fein.
La Jeanne	„	20 Thlr.	

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56,
Cigarren- und Tabackshandlung en-gros.



Brillen, Lorgnetten, Nasenklemmer in Gold, Silber und Stahl, deren Gläser für die Augen mit praktischer Kenntniß zuverlässig gewählt werden empfiehlt billig

Ernst Staeger,
Schulzenstr. 1.

Möbel,
Polsterwaaren u. Spiegel
offerire in reichhaltigster Auswahl zu den **billigsten** Preisen **auch auf Abzahlung.**
Die neue Möbelhandlung
von
J. Laewenstein,
Nr. 30, obere Schuhstraße Nr. 30
neben **Gebr. Cronheim.**

König Wilhelm-Verein.
Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rt.	6 Gewinne zu 500 Rt.	200 Gewinne zu 25 Rt.	
1 „ „ 3000	12 „ „ 300	400 „ „ 20	
1 „ „ 2000	16 „ „ 200	2000 „ „ 10	
2 „ „ 1000	22 „ „ 100	4000 „ „ 4	
	40 „ „ 50		

Loose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Maschinen- | Angenommen werden alle Sorten **Maschinen, Instrumente, Utensilien u. Materialien,** welche irgend einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen | Ausstellung.

Maschinen-Ausstellung.
Parchim i. Mecklbg. vom 5.—7. Juni 1872,
bei Gelegenheit der Haupt-Versammlung
und
Thierschau des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins.
Programme, Anmeldungsformulare, Prüfungsgrundsätze werden den bisherigen Ausstellern auf Mecklenburgischen Maschinenschauen zugestellt, und sind von Mitte März an beim Sectionsmitgliede **Hoffmann,** in Firma J. H. L. Hoffmann in Parchim, sowie beim Sections-Vorstande **Schumacher**-Zarchlin b. Plaue i. M. zu haben.

Zur Prüfung kommen Göpel, Göpel-Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen- Sortirmaschinen, Wurzelschneider, Häckerlingsmaschinen, Mühlen für Hand- und Göpelbetrieb.

Transportkostenvergütigung. Auktion von Maschinen. Wegen besserer Geldverhältnisse guter Absatz zu erwarten.

5—7 Juni 1872. | Prüfung durch Prüfungs-Commission unter Assistenz eines Technikers. | Parchim i. M.

Für Land- und Ackerwirthe.
1. Engl. Futterrüben-Samen.
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kilogramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Qrd.-Meter (1 Morg. alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.)

2. Bocharascher Riesen-Honig-Klee.
Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 Qrd.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd. Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogr. (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus).
Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.
Zum ersten Male in den Handel gebracht.
Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzel, werden im tiefgeackerten Boden 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Qrd.-Meter (1 Morgen alt Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) kostet 15 Sgr.
Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Liebig's chemisch reines Malz-Extract, die Flasche 10 Sgr.
(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden).
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser etc.
Chemisch reines Malz-Extract (ungegohren) mit Eisen, dasselbe mit Eisen und Chinin, ⅟₁ Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen ohne Kochen, die Fl — 10 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apotheker **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss,** Prenzlau bei **R. Heydebreck,** Anklam bei **Ernst Neidel,** Demmin bei **F. Hinspeter.**

Kein unerwünschter Kindersegen
von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Rt. 10 Sgr. durch H. Hoffschneide in Hamburg, A B C-Strasse 28.

Fast alle
Krankheiten
entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie etc.**
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr.
General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neid l in Anklam, Fr. Hinspeter in Demmin.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte
seidene Müller-Gaze
(Beuteltuch)
empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Franzbranntwein mit Salz,
besonders wirksam als Einreibung bei Rheumatismus Verrenkungen und Verstauchungen sowie anderen Krankheiten, empfehlen Fl. 7½ Sgr
Sengstock & Co.

A. Toepfer,
Hoflieferan.
Schulzenstr.- u. Königstrasse-Ecke.
Chamot-Oefen,
eiserne Oefen
in grösster Auswahl,




Um vor der Saison mit vorjährigen **Sonnenschirmen** gänzlich zu räumen, sollen dieselben zu folgenden billigen Preisen abgegeben werden:
Sonnenschirme in Mohair und diversen wollenen Stoffen, pro Stück 7½, 10 u. 12½ **Sgr.,** desgl. **mit Futter** per Stück **12½** und **17½ Sgr.**
Sonnenschirme in reiner Seide, pro Stück **15, 20 u. 25 Sgr.,** desgl. mit seidenem Futter, pro Stück 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1¼ Thlr. Um den Verkauf obiger Schirme noch in diesem Monat zu beenden, habe dieselben zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt und ist der positive Werth das Doppelte.
Reparaturen und Bezüge der Sonnen- und Regenschirme schnell, sauber und billig.
Gustav Franke, Schirmfabrikant,
28, untere Schulzenstr. 28, im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.

Rust'scher Spiritus
nach Vorschrift des Medizinal-Rath Dr. **Rust** bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewriesenen, enorm theuren ähnlichen Fabrikaten entschieden vorzuziehen.
Original-Flasche a 5 Sgr. in der Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Wichtig für Geschlechtsleidende.
Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß etc. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Eine Erzieherin, tüchtig in der Musik, sucht eine Stelle. Offerten erb. Frl. **Schulz,** Stettin, Wilhelmstr. 23, 3 Tr.

Stadt-Theater.
Sonnabend. Letztes Gastspiel des Herrn **Otter.**
Die Karlsschüler. Schauspiel in 5 Akten.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „	28 „	„